

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1/2 Fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 39.

5. April 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Die städtischen Anlagen vor dem Schmidthor und dem Rinderbacherthor sind neu hergestellt worden. Zum Tummelplatz für die Schulsjugend sind solche natürlich nicht bestimmt und man versteht sich überhaupt zu dem Publikum, daß es auf die Schonung derselben bedacht sein werde. Gegen diejenigen, welche irgend eine Beschädigung oder Verunreinigung der Anlagen sich zu Schulden bringen würden, müßte mit Strafe eingeschritten werden.
Am 31. März 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

G e l e i s e r

sind von folgenden Obstgattungen angekommen und können von den Obstzüchtern bei dem Unterzeichneten unentgeltlich abgelangt werden, als:
Äpfel: großer edler Prinzessin-Äpfel, Luikenapfel, rother Stettiner, große Casler Reinette, calvillartiger Winterrosenapfel, edler Winterborsdorfer, englische Winter-Goldparmäne, englische Spital-Reinette, ächte graue französische Reinette, Muskat-Reinette, Oberländer Taffetapfel.
Bienen: Wahre Stuttgarter Gaishirteln, ächte Brathbienen, weiße Herbstbutterbienen, Schneiderbienen.
Zwetschgen: Italienische Zwetschgen.
Am 2. April 1856. Vereins-Sekretär Billmann.

Landwirthschaftlicher Verein Welzheim.

Die nächste Plenar-Versammlung findet am Sonntag den 13. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hirsch zu Wäshenbeuren statt. Gegenstände der Berathung sind: Hagel-Versicherung, Einführung der Vieh-Leihkassen, Drainirung der Felder, Hopfenbau, Publication der Vereins-Rechnung etc. Am Schlusse werden von Hohenheim bezogene Samereien an die anwesenden Mitglieder verlost werden. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Alfdorf, den 23. März 1856. Der Vorstand: Freiherr vom Holz.

W e l z h e i m. Anzeige eines Verbrechens u. Aufforderung.

Dem Anwalt Ahles in Oberndorf, Schultheißenamts Rudersberg, wurden am 10. v. M. Nachts zwischen 9—10 Uhr in seinem Bühlweinberg ungefähr 275 Stück Pfähle und 2 Nebstöße verbrannt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, übrigens allem Vermuthen nach ein Angehöriger der Gemeinde Oberndorf; es werden deshalb alle Diejenigen, welche über dieses Verbrechen und dessen Urheber näheren Aufschluß zu geben im Stande sind, aufgefordert, ungesäumt der unterzeichneten Stelle es anzuzeigen, auch werden sämmtliche Behörden ersucht, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken.
Den 2. April 1856.

K. Oberamtsgericht.
Bölker, Akt.

St a d t G m ü n d. Krautländer-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Auftrage zufolge werden im Wege der Hülfsvollstreckung nachstehende Kraut-

länder nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 13. November 1855
Mittwoch den 23. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

- 1) von Zimmermann Ignaz Bette: 24,0 Ruthen Land in den Rappewiesen neben Schneider Waldenmaier, Anschlag 30 fl.
 - 2) von Schreiner Carl Mater: 24,0 Ruthen Land in den Rappewiesen neben Goldarb. Josef Beck u. Sattler Garb's Wtw. Anschlag 30 fl.
 - 3) von Zimmermann Georg Bette's Wittve: 24,0 Ruthen Land in den Rappewiesen, neben Bäcker Nierle und Laver Stahl, Anschlag 30 fl.
- Den 3. April 1856.
N. N. Rathsschreiber Bichler.

W a l d s t e t t e n. Gerichts-Bezirks-Gmünd. Wirthschafts- und Güter-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Kammerwirths Joseph Kuhn von Waldstetten, haben sich entschlossen, das vorhandene Anwesen zur Versteigerung zu bringen.

Dasselbe besteht:
1) aus einem fünfstockigen Gebäude, das Gasthaus zum Lam, mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, an der Straße nach Gmünd gelegen, im Jahr 1836 neu erbaut, bis an das Dach gemauert, mit massivem Giebel, Plattendach und geriegeltem Dachstuhl. Im Parterre befinden sich eine große Wirthsstube nebst einem Kellerstübchen und zwei weitere anstoßende heizbare Zimmer, eine große helle Küche, zwei nicht heizbare Zimmer und eine ge-

räumige Speisekammer. Im zweiten Stock ist ein großer heizbarer Saal, neben diesem ein Tanzsaal, zwei weitere heizbare Zimmer und ein nicht heizbares Stübchen. Im dritten Stock finden sich ein großes Mansarden-Zimmer, sechs eingemachte Schlafstellen und eine Rauchkammer. Im vierten Stock ist ein großer Fruchtboden, ebenso im fünften Stock und ein Taubenschlag. Unter dem Haus ist ein gewölbter Weinkeller. Zu diesem Haus, welches im besten baulichen Zustande sich befindet, eine sehr freundliche, durchaus freie Lage hat, und auf drei Seiten von Gemüsen- und Baum-Gärten umgeben ist, gehören noch ein steinernes Wasch- und Badhaus sammt zwei Schweinställen;
2) a) aus einem massiv gebauten zweistöckigen Brauhaus mit Bierbrauerei-Einrichtung, insbesondere einer englischen Dörre, nebst eingerichteter Branntweindrennerei mit zwei Häfen, einer Knechtkammer,

sowie einem großen Fruchtboden;

b) einem von Stein gebauten Holzschuppen;

c) einer zweistöckigen Scheuer, bis unter das Dach von Stein erbaut, mit massivem Giebel, mit Wagen-Remise, einer großer Dreschteme, Heubarn, zwei Rindviehställen und zwei Pferdeställen.

Diese drei Gebäulichkeiten bilden ein zusammenhängendes, aus drei Flügeln bestehendes Gebäude mit Hofraum, unter welchem sich ein großer gewölbter Keller von 20' Höhe und wohl 100' Länge hinzieht, sind dem Gasthaus gegenüber gelegen, und von solchem nur durch die Hauptstraße getrennt;

3) aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit steinerner Mauer, im Uebrigen von Holz erbaut, mit einem großen gewölbten, sehr tiefen Sommer-Bierkeller von etwa 50 — 60' Länge;

4) einem Anbau, Kellerhaus zu einem Weinkeller von 30' Länge und 20' Höhe.

Hiezu gehören:

5) 3 Morgen 27,1 Ruthen Gemüse-, Wurz- und Baumgarten, letztere in guter Ertragsfähigkeit und größtentheils um das Gasthaus gelegen;

4/5 Morgen 7,6 Ruthen Hopfen-Garten,

42 Morgen 15,6 Ruthen Acker,

24 Morgen 7,6 Ruthen Wiesen,

6/8 Morgen 4,2 Rthn. Ländern,

1 2/8 Mrgn. 7,5 Rthn. Waldung,

20,2 Ruthen Kies und endlich auf der benachbarten Markung Straßdorf

4 2/3 Mrgn. 21,4 Rthn. Wiesen.

Die Güter sind in der besten Lage. Auf Verlangen werden zur Wirtschaft auch sämtliche Gerätschaften, sowie Betten, Leinwand und Schreinwerk abgegeben.

Die waffengerichtliche Taxation sämtlicher Realitäten belauft sich auf 24,358 fl. Hierbei wird ein Angeld von 3000 fl. bedungen werden, im Uebrigen können die Zahlungs-Bedingungen ebenfalls gütlich gestellt werden.

Der Aufstreich wird am Montag den 21. April d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Waldstetten stattfinden. Auswärtige Kaufliebhaber haben sich vor der Steigerung mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen. Wer der Versteigerung kannt von sämtlichen Verkaufs-Objekten Einsicht genommen, und wolle sich in diesem Falle an dem Schultheißen Barth in Waldstetten und an die Witwe Kuhn gewendet werden.

Den 2. April 1856.

Amtsnotariat Heubach: Berger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Einladung.

Schüler und Freunde unseres verstorbenen ehemaligen Herrn Musterlehrer Dreher werden hiezu zu einer Versammlung auf morgigen Sonntag Abends 6 Uhr in Speisewirth Fischer eingeladen, wo das Resultat der eingegangenen Beiträge, sowie die Zeichnung des für unsern Lehrer zu errichtenden Denkmals mit der Inschrift vorgelegt wird.

Den 5. April 1856.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

Haus- und Güter-Verkauf.

Da ich mich entschlossen habe, von hier wegzuziehen und meinen Wohnsitz in der Nähe meiner Anverwandten zu nehmen, so beabsichtige ich, mein Haus und Garten im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Das Gebäude ist dreistöckig, 70' lang und 40' breit, und befindet sich mitten in der Stadt an der Hauptstraße, auf drei Seiten von dem Kirchen- und Kasernen-Platz umgeben.

Das untere Stockwerk enthält rechts am Ausgang ein tapezirtes Zimmer mit zwei Cabinetten und links eine große mit Bretterboden versehene große Räumlichkeit, welche zu jedem Gewerbe benützt werden könnte; außerdem ein weiteres Belas, eine Waschküche mit Kessel, eine Holzammer und eine Pferde-Stallung. Ueber einer Treppe befindet sich gegen Mittag ein großer Speisesaal und drei geräumige heizbare Zimmer, außerdem zwei Schlafkammern, eine Speisekammer und eine geräumige Küche. Im dritten Stock sind fünf heizbare tapezirte und ein unheizbares gewöhnliches Zimmer, alle sehr geräumig, sodann eine gepflasterte Kammer, eine Küche und eine Speisekammer. Unter dem Dache befinden sich ein unheizbares Zimmer, eine Kammer, ein Latten-Verschlag und außerdem auf zwei Böden über einander große Räumlichkeit mit einem Zug-Sail versehen. Vor dem Hause befindet sich ein Gärtchen von 70' Länge.

Ein Gras- und Baumgarten unter dem Lindenfürst, zwischen Frau Kaufmann Gerber, Witwe und Frau Kaufmann Mohr, Witwe gelegen, ist 5 1/4 Morgen 15 Rthn. groß, ist sehr freundlich und mit ertragsfähigen Bäumen besetzt.

Der Aufstreich wird am Montag den 28. April d. J. Vormittags 10 Uhr in meinem Hause stattfinden, wozu die Kaufs-Liebhaber — Aus-

wärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — einlade.

Die Verkaufs-Objekte können vor dem Aufstreich beliebig eingesehen werden und bin ich auch zu jeder weiteren Auskunft stets bereit.

Den 3. April 1856.

Haffner, pens. Forst- u. Rentbeamter

G m ü n d.

Logis zu vermieten.

Der Unterzeichnete vermietet den ganzen untern Stock seines Wohnhauses, bestehend in einem heizbaren neutapezirtten Zimmer, einer hellen geräumigen Küche mit vollständig eingerichteter Kamin-herde und Pumpbrunnen; ferner in einem blaugemalten Zimmer ohne Ofen, an eine stille Familie oder ledige Herrn. Ersterer könnte auch Antheil an der Waschküche, eine Holzlage und Magdkammer gegeben werden.

Rechtskonjulent Heine.

G m ü n d.

In einer Beamtung findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch als Inzipient eine Aufnahme.

Den 4. April 1856.

Stadt-Schultheißenamts-Assistent J. A. Rodi.

G m ü n d.

Saamen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zur gefälligen Abnahme Neuen dreiblättrigen, Kleesaamen, sowie ächten Luzerner, Eisenlehr, Seisensieder.

G m ü n d.

Neuen dreiblättrigen Kleesaamen in schöner, rein gepulveter Waare empfehle zu gefälliger Abnahme Friedrich Häcker.

G m ü n d.

Schönen Sommerroggen verkauft Thomas Untersee.

G m ü n d.

Gedörnte und geschälte Nepsel-schnitz, faul und süße, sind zu haben bei Klinger & Wanner.

G m ü n d.

Zu verpachten.

Den sogenannten Kies-Acker zwischen der Kies-Mühle und der Pfening-Mühle, circa 4 1/2 Morgen, eine Wiese am Wege nach Unterbettringen unterhalb des Gutes von Hm Kaufmann Deibele, 1 1/2 Morgen 12 Ruthen habe ich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Fried. Romerio, Kaufmann.

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s :

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeuget sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariöser Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel, hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt: München, 12. Dft. 1855.

Dr. v. Weißbrod, Ober-Medizinal-Rath und Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Strohüte

werden gewaschen bei Germania Waibel, Puzmacherin in der Postgasse.

G m ü n d.

Meine Scheuer auf dem Acker nebst daran sich befindlichem Garten verkaufe oder verpachte ich Traubenwirth Holz.

G m ü n d.

Zwei gute Zugpferde, ein und zweispännig, hat zu verkaufen Schwarzhofenwirth Burr.

G m ü n d.

Meine in der Waldstettergasse gelegene Scheuer nebst daran sich befindlichem Garten setze ich hiermit dem Verkauf oder der Verpachtung aus.

Haaftenwirth Haas Wm.

G m ü n d.

Manufaktur-Papier in größeren und kleineren Partien kauft bei der Pfarrkirche

G m ü n d.

Durch den Tod meines Mannes habe ich 3 Paar schöne Canarien-Vögel sammt Chimwurz Käfig zu verkaufen

Witwe Popp.

G m ü n d.

Ein guter Bijoutier findet bei
mir dauernde Beschäftigung.
Joseph Knoll.

G m ü n d.

Eine Hopfenanlage mit 500
Stängen auf dem alten Hofe, in
bester Lage, hat zu verkaufen,
wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein an der Sommerseite ge-
legenes Logis in der vordern
Schmidgasse ist bis Georgi zu ver-
mieten. Zu erfragen bei der

Redaktion.

Zwei kräftige Kühe und schö-
nen Saathaber hat zu verkaufen
Gutspächter Schurr
auf dem Siebenberg.

G m ü n d.

**Leinwand, Shirting, Sarfenet, Woll, Sa-
connet, Vorhangstoffe, leinene Taschentücher
und leinene Batist-Taschentücher**
in verschiedenen Sorten und zu den billigsten Preisen empfiehlt
hiemit zur geneigten Abnahme

Carl Kreuser.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu angekommene

Tapeten-Musterkarte

mit einer sehr großen Auswahl der neuesten Dessains zu
sehr billigen Preisen. Zugleich empfehle ich auch meine
Musterkarte von gemalten Zimmern mit den neuesten
Dessains und male Zimmer zu den äußerst billigen Preisen.

Sebastian Tiefenbrunn,

Zimmermaler.

Ober-Vogelhof bei Gmünd.
Hofguts-Verkauf.

Unterzeich-
nete ist ge-
sonnen, ihr
arondirtes,
1/4 Stunde von Gmünd entlegenes
Hofgut, bestehend aus ca. 60
Morgen Garten, Wiesen, Acker
und Wald, kräftigem Lehmboden
und südlichem Abhange aus freier
Hand an den Meistbietenden zu
verkaufen, auch kann täglich das
Gut eingesehen und ein Kauf ab-
geschlossen werden bis zum 21.
April 1856 mit

Leonhard Weiler's
Wittwe.

Breitenfürst.

20 bis 25 Zentner gut getrod-
netes Heu, Walkersbacher Gewächs,
hat zu verkaufen
Schulmeister Schäffer.

Empfehlende Erinnerung.

Duft-Essig zu 15 fr., indischen Räucherbalsam zu 10 fr. das Glas u. feinstes Königsräucherpulver zu 6 fr. die Schachtel.
Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck
auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen überriechenden und schädlichen
Dümpfen und zeichnen sich durch langandauernden vorzüglichsten Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphische Berichte.

St. Petersburg, 1. April. Ein kaiserliches Friedensmani-
fest ist erschienen. Der Kriegszweck sei durch Sicherung des Looses
der Christen in der Türkei erreicht, zu fernerer Kollisionsvermeidung
werde in Bessarabien eine neue Grenzzeichnung zugestanden.

Triest, 29. März. Aus Alexandrien vom 23. d. wird ge-
meldet, daß der Vicekönig von Aegypten die Weisung erhalten hat,
seinen Truppen die türk. Uniform wieder anlegen und die Forts
von Alexandrien schleifen zu lassen.

Rottenburg a. N. 4. April. Am 28. v. M. ereignete sich
hier ein beklagenswerthes Unglück. Ein junger, seit einigen Jah-
ren verheiratheter Metzger fiel nämlich in einen mit siedendem Was-
ser gefüllten ziemlich großen Kessel und verletzte sich dabei derart,
daß er nach 15 Stunden trotz aller angewandten Hülfe ein Opfer
der erhaltenen Brandwunden wurde.

Baden. Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehab-
ten 41. Gewinnziehung der Groß. Lotischen fl. 35. Partiallose
sind folgende Nummern mit höchsten Gewinnen gezogen worden,
als Nr. 269,370 mit fl. 40,000, Nr. 249,751 mit fl. 12,000, Nr.
360,947 mit fl. 5000, Nr. 16,833, 26,306, 108,835 und 108,844
jede mit fl. 2000.

Oesterreich. Wien, 31. März. In Folge hohen Auftrages werden
zur Vermehrung der österr. Kriegsmarine abermals zwei neue
Kriegsdampfer gebaut. Mit der Erbauung neuer Dampfer wird
successive von Jahr zu Jahr fortgeföhren. Nach erfolgtem Frie-
densschlusse werden, wie die „Donau“ wissen will, Vereinbarungen
getroffen werden wegen Abschluß von Handelsverträgen Oesterreichs
mit Rußland und der Türkei.

Preußen. Berlin, 1. April. Kaum ist die Unterzeichnung des
Friedens bekannt, u. es fliegen auch schon die offiziellen Gratulationen
von einem Ende Europa's zum andern, und heute hören wir sogar schon
aus Petersburg von dem Freudenjubel, den die Kunde von der
Wiederherstellung des Friedens dort hervorgerufen hat. Mitten
in diesem allgemeinen Freudenjubel wollen wir keinen skeptischen
Blick werfen auf das Friedenswerk selbst. Welche Gewähr gibt
überhaupt jedes Friedensinstrument, wenn man es nicht halten will?
Auf den Geist, in welchem es zu Stande gekommen ist und gehal-
ten wird, kommt Alles an, und darum sind die nachstehenden Worte

von hoher Bedeutung, die der Kaiser Napoleon kurz nach geschehe-
ner Unterzeichnung des Friedens zu einer hochstehenden Persönlich-
keit gesagt haben soll: „Europa bedarf des Friedens, und je mehr
wir dieses erkennen, desto größer wird auch die Bürgschaft sein für
die Dauer des Werks, das wir jetzt mit Gottes gnädigem Beistande
vollendet haben.“ Mit diesen Worten ist eben Alles gesagt. Weil
man den Frieden gewollt hat, ist der Friede auch zu Stande ge-
kommen; wenn man ihn ferner aufrichtig will, so hat das Frie-
densinstrument dadurch eine Bürgschaft, wie sie ihm mit allen Ar-
tikeln und Vorbehalten der ganzen Welt nicht gegeben werden
konnte; daß man ihn aber aufrichtig wird erhalten wollen, das
wird man als eine notwendige Consequenz des „wollen müssen“
betrachten dürfen, welches der angeführten Aeußerung gewissermaßen
als leitendes Prinzip zu Grunde liegt.

Breslau, 30. März. Von dem Glend im schlesischen Ge-
birge gehen grauenerregende Berichte ein, die fast das Entsetzlichste
noch übertreffen; was 1847 in den ober-schlesischen Bezirken von
Nybnitz und Ples zur allgemeinen Kunde kam. Die Leute sind
froh, wenn sie aus Kleien und Schwarzmehl sich täglich zweimal
eine Suppe bereiten können. Kinder suchen aus Hunger den Tod
durch Selbstmord. In Gerlachsheim im Isergebirge hat ein Vater
aus Mitleid, weil er seiner Familie nichts zu essen geben konnte,
sein jüngstes Kind mit seinen Händen erwürgt. Ein älteres ent-
sprang ihm durch das Fenster, als er dieselbe verzweifelte Proce-
dur an ihm vornehmen wollte. Der verhaftete Thäter wird nun auch
bezüglich, zwei früher rasch verorbene Kinder durch Schwefelholz-
chen vergiftet zu haben.

England. London, 29. März. Prinz Friedrich Wilhelm
von Preußen, dessen Besuch in der ersten Hälfte des Monats
Mai erwartet wird, bleibt wie es heißt, mehrere Wochen lang der
Gast der kgl. Familie im Buckingham-Palast. Seine Verlobung
mit der Prinzess Royal dürfte im Juni, die Vermählung ein Jahr
später stattfinden.

Frankreich. Paris, 30. März. Der Kaiser hat den Ge-
neral Ney, seinen Adjutanten, zu Lord Clarendon, dem Grafen
Cavour und dem Grafen Drloff geschickt, um ihnen für die Artil-
leriefabriken und Beleuchtungen zu danken, durch welche in der Krim
die Geburt des kais. Prinzen gefeiert worden.

Paris, 1. April. Heute fand auf dem Marsfelde große Revue statt. Die Hitze war so groß, wie mitten im Sommer, kein Wölkchen am Himmel, und es war deshalb eine dankenswerthe Sorgfalt, daß das Marsfeld und alle dahin führenden Straßen die ganze Nacht und heute Vormittag begossen wurden. In aller Frühe fing eine stets mehr anwachsende ungeheure Menschenmenge an, allen Punkten zuzuströmen, wo man hoffen konnte, den Kaiser und die Truppen zu sehen. Der Kaiser passirte alle Fronten, worauf der Vorbeimarsch, unter dem Befehl des Marschalls Magnan, statt hatte. Weithin über die mit Menschen bedeckten Hügel und Ebenen brauste der Beifallsruf der desilirenden Truppen. Um 3¹/₄ Uhr war die Revue zu Ende. Heute Abend wird Paris abermals illuminirt sein. Alle Gebäude schmückten sich mit Fahnen Frankreichs, Englands, Sardinien, der Türkei, Oesterreichs, Preußens und Rußlands.

Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

Lebrecht schritt am Rande des Ufers; er sah zu seinen Füßen die Meereswogen gebreitet, wie sie rauschten und zuckten, hier und da vom Mondlichte beschienen, das bisweilen die schwarzen, düstern Wolken durchbrach. — Runze ging langsam und vorsichtig vorwärts. In eine Entfernung von zwanzig Schritten gelangt, stürzte er auf den jungen Fischer, faßte ihn um den Leib und schleuderte sich mit ihm ins Meer. Damit der Mord gelingen konnte, durfte Lebrecht keinen Schrei ausstoßen, und das Geräusch der beiden ins Wasser stürzenden Körper nicht so heftig sein, daß die Uferwachen oder die Mannschaften der in einiger Entfernung lagernden Schiffe aufmerksam wurden. Es gelang. Der Zufall schloß einen Bund mit dem Verbrechen. Lebrecht, unversiehens überfallen, hatte weder Kraft noch Zeit, um Hülfe zu rufen. Die Schildwache, welche weit entfernt in ihrem Häuschen stand, sah nichts, und das Geräusch eines in das Wasser fallenden Körpers macht nicht viel Aufsehens. Die Seeleute tauchen häufig ihr Zeug und ihre Geräthschaften ins Wasser, daher denkt man im Hafen an Lebensgefahr eines Menschen erst dann, wenn ein Hülferuf oder Alarmzeichen erschallt. Das alles fand hier nicht statt. Die Woge öffnete und schloß sich, als sei ein Stein hineingefallen. Lebrecht war betrunken; wie sein Schwiegervater konnte er nicht schwimmen. Runze behielt kaltes Blut. Als geschickter Schwimmer und gewohnt, so lange unter dem Wasser zu bleiben, wie ein indischer Taucher, hatte er in dem ungleichen Kampfe alle Vortheile. Erbarmungslos drückte er Lebrecht so lange unter das Wasser, bis er erstickt war. Dann ließ er sein Opfer fahren, tauchte auf, um Athem zu holen, und schwamm ans Ufer.

Als er unbeachtet seine Wohnung erreicht und die nassen Kleider abgelegt hatte, schlich über seinen Körper ein leises Zittern, und seine Zähne schlugen an einander.

„Es friert mich!“ murmelte er.

Dann trank er ein Glas Brantwein, legte sich nieder und schlief ein mit dem Gedanken an die Summe, welche er des andern Tages empfangen sollte.

Der Veranlasser des Mordes verbrachte die Nacht nicht so ruhig als der Mörder. Hansen kam in fieberhafter Aufregung nach Hause, schickte mit heftigen Worten seinen Diener fort, und als er allein war, steigerte sich sein Zorn. Es schien ihm nothwendig, daß Lebrecht stürbe. Eine finstere Wuth bemächtigte sich seiner Seele.

Er öffnete das Fenster und warf einen schmerzlichen Blick auf das Bergen'schen Haus, das von völliger Dunkelheit umhüllt war.

„Auguste“, dachte er, „schläft, von glücklichen Träumen gewiegt, und mich verfolgen die Furien der Hölle. Ich habe ein fürchterliches Geheimniß zu verbergen, das die glücklichsten Ereignisse nicht verwischen können.“

Dann ging er im Zimmer auf und ab, warf die Möbel um, die ihm im Wege standen, wie ein krankes oder ungezogenes Kind. Er fürchtete nicht etwa die Vollstreckung des Mordes, sondern vielmehr, daß Runze, dessen Name ihm dahin unbekannt war, nicht genug Muth oder Kraft haben würde. In Holland ist es Sitte, daß der Bräutigam zu den Hochzeitsgeschenken eine mit Geld gefüllte Börse fügt; sie ist zum Nadelgelde der jungen Frau bestimmt, welche ihre Jugendfreundinnen und die Armen beschenken muß, da ja ein heiliges Vorurtheil von Almosen Glück erwarten läßt.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

In den London Docks ereignete sich am 27. März folgender schauerhafte Vorfall. Zwei Schwestern besuchten ihren daselbst angestellten Bruder, damit er ihnen die Schiffe, Keller, Waarenhäuser und dergleichen zeige. Er begleitete sie auf ihrem Rundgange auch zur hydraulischen Hebemachine, und als er sie auf kurze Zeit verlassen mußte, ermahnte er sie dringend, der Bodenöffnung, durch welche die Maschine auf- und nieder ging, nicht nahe zu treten. Aber die Neugierde war stärker, als die Furcht. Die beiden Mädchen beugten sich über die Deffnung, um hinabzusehen. In demselben Augenblick faustete die Maschine nieder, und trennte die Köpfe der beiden Mädchen vom Rumpfe, so daß sie mit hinabfollerten, während die Leiber am Rande der Bodenöffnung hinfielen. Der unglückliche Bruder mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sich nicht in die Tiefe nachzustürzen.

Ein neuer Ausbruch des Vesuv's wird in Neapel mit Zuversicht erwartet, da die sichersten gewöhnlichen Vorboten der großartigen Naturerscheinung, wie das Austrocknen der Brunnen in der Umgegend u. A. sich bereits einstellten. Hunderte eilen seit dem 16. d. Mts. bei dieser Aussicht von Rom nach Neapel.

G m ü n d . Ergebniß des Fruchtmarktes am 2. April 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl. per Eshl.				
	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	3	5	39	6	43	3	30	7	12	4	17	20	16	48	16	32	520	58					32
Waizen																							
Roggen			1		1		1				11	12					11	12					40
Gerste			71	4	71	4	71	4			10	40	10	24	10	8	744	7					16
Haber			2		2		2				4	42	4	36	4	30	9	12					
Wicken																							
Ackerbohnen																							
Mischling			5		5		5				10	24											
Summe	3	5	119	2	122	7	110	3	12	4							1337	29					

Gewogen wurden 3 Eshl. Kernen: 284, 279, 272 Pfd. zus. 835 Pfd. Durchschnittsgew. 278¹/₂ Pfd. Schrankenmeister Weikmann.